

REISE | mallorca

# SIESTA UNTERM FEIGENBAUM

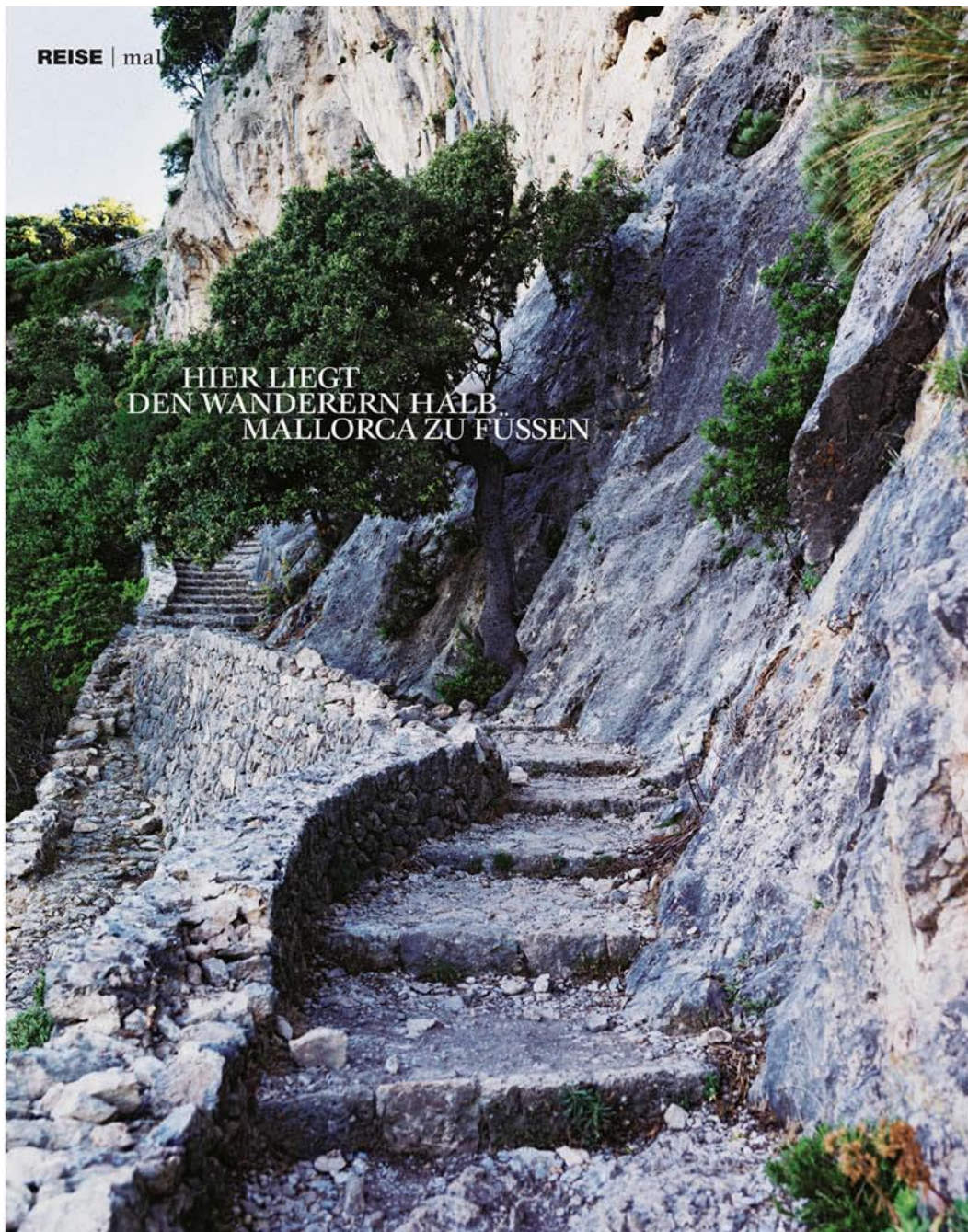
*Wer nur wegen der Strände nach MALLORCA reist, verpasst so viel!  
Im Inselinneren verwandeln sich immer mehr unscheinbare  
Dörfer und Städtchen in kleine Schönheiten – mit schicken Hotels,  
netten Cafés und besonderen Läden. Ein Besuch in Alaró.  
Und noch mehr Tipps und Adressen für einen Urlaub auf dem Land*

TEXT: NICOLE SCHMIDT; FOTOS: URBAN ZINTEL



Im Herzen der Insel kann man lange sitzen: der Sonne dabei zusehen, wie sie die Hügel mit Gold bemalt, oder dem Treiben auf der Plaça von Alaró

## HIER LIEGT DEN WANDERERN HALB MALLORCA ZU FÜSSEN



Der Weg zum Castell d'Alaró raubt den Atem – auch wegen der Aussicht oben. Wer zu faul ist, langweilt sich auch nicht im Dorf: Er kann bei Lorenzo Wein trinken wie BRIGITTE-Autorin Nicole Schmidt. Abends auf der Plaça plaudern. Und später durch nachtleere Gassen bummeln

**D**ie Plaça von Alaró schimmert in der Abendsonne wie polierter Marmor. Das Rathaus und seine Arkaden strahlen honiggelb. Die Balkone der Bürgerhäuser blitzen frisch lackiert. Alte Männer schweigen nebeneinander auf einer Holzbank unter Platanen. Spielende Mädchen hüpfen übers Pflaster. Nur ich passe nicht ins Bild. Ich ziehe nun schon zum dritten Mal meinen Rollkoffer über den Platz und finde mein Hotel nicht. Statt mich auf die Gassen zu konzentrieren, habe ich hierhin und dorthin geguckt. Und überlegt, ob ich mich nicht einfach in die Bar „Sa Plaça“ setzen und einen Café con leche trinken sollte. Aber alle Tische draußen sind schon besetzt. Da stellt ein Mann in den Vierzigern, Typ Künstler mit Cordhose und Stiefeln, sein Glas ab und schlendert herbei. Ob er mir helfen könne? Was ich suche? „Das ‚Ca’s Prebe‘?“ – „Keine fünf Minuten von hier!“, sagt er. „Aber vorher erzählen Sie mir bitte, warum Sie ausgerechnet in unserem Städtchen Urlaub machen. Im Inselinneren, nicht an der Küste.“ Lorenzo holt ein Glas Wein für mich. Ich kenne Mallorca gut, mag Palma und die Strände, aber was mich zuletzt richtig begeistert hat, sind die Dörfer. Was die alles gemacht haben, damit man anhalten und bleiben möchte! Fußgängerzonen geschaffen, Museen eingerichtet, Häuser renoviert, Verschönerung von vorn bis hinten. Ich liebe den Kontrast aus alten Bruchsteinmauern und modernem Design, ich mag dunkle Balken an niedrigen Decken. Ich kann nicht genug kriegen, wenn es zum Frühstück hausgemachte Marmelade und Wurst gibt. Deshalb habe ich mir ein Hotel in Alaró ausgesucht.

„Lorenzo, woher kommt denn dieser gute Wein, den ich gerade trinke?“ Er ist prallgelb wie Stroh, duftet nach Mango und Limette. „Aus Alaró“, sagt Lorenzo und strahlt. „Es ist mein eigener Wein, ein Chardonnay.“ Gekeltet wurde der Weißwein in einer Gerberei, die Lorenzo zu einer Bodega umgebaut hat. Eigentlich ist er Architekt, aber wirklich glücklich macht ihn das Keltern von Wein. Am liebsten Malvasia. Die Gegend um Alaró ist für den

Anbau dieser Rebsorte ideal: ein Tal am Fuße des Gebirges Serra de Tramuntana. Rote Erde, große Landgüter, Oliven-, Feigen- und Orangenbäume. Wäldige Hügel am Rand der Ebene. Alles überragend: zwei schroffe Felskolosse, über 800 Meter hoch, Wolkenbarrieren, die hin und wieder für Regen sorgen – gut für den Wein. „Malvasia ist mallorquin bis in die Wurzeln“, sagt Lorenzo. „Er hat einen eigenen Charakter und eine moderne Note. Wie Alaró.“ Die Glocke der großen alten Kirche Sant Bartomeu schlägt sieben. Ein Ober im weißen Hemd mit Fliege eilt an unseren Tisch und serviert frisch zubereitete Tapas: Lammkoteletts mit Knoblauch und Rosmarin, Spinatsalat mit gebackenem Ziegenkäse. Am Nachbarisch bestellt ein Schwarm Radfahrer in Neongrün das Gleiche und schwirrt nach dem Essen davon.

### LANGE WAREN ORTE WIE DIESER VERGESSEN, WAS FÜR EIN GLÜCK!

Mit meinem Hotel habe ich schon nach der ersten Nacht einen Platz gefunden, von dem ich nicht mehr wegwill. Das „Ca’s Prebe“ war früher das Zuhause eines Schuhmachers. Der Meister muss gut im Geschäft gewesen sein, er konnte sich ein Palais leisten. Bogenförmige Eingangstür, Fensterläden, Sprossenfenster, Terrakottafiesen, Deckenbalken. Im Garten quillt das Grün über Mauerchen und Treppen. Große und kleine Palmen, Bougainvilleen, Bäume und Rankengewächse. Im Springbrunnen schwimmen Seerosen, im Pool die Gäste. Viele sind es nicht. Es gibt nur fünf Zimmer und Suiten. Gestaltet sind sie nicht zu nüchtern und nicht zu verspielt.

Dieser Stil begegnet mir in Alaró mit seinen überwiegend bescheidenen Natursteinhäusern immer wieder. Das Städtchen, knapp 30 Kilometer nordwestlich von Palma de Mallorca, ist typisch für die Verwandlung bislang unscheinbarer Orte in kleine Schönheiten. Fornalutx, Deià und Valldemossa sind schon lange für ihren Charme bekannt, aber jetzt haben sich auch die „normalen“ Dörfer und Städtchen herausgeputzt, zum Beispiel Esporles, Santanyí, Porreres, Ses Salines und eben Alaró. Weil die Inselregierung lange Zeit für den Tourismus ganz auf „Sol y Playa“, Sonne und Strand,